

18. Sonntag nach Trinitatis

Datum: 11.10.2020

5. Mose 30,11-14

Abschiedsgottesdienst Pfarrer Jochen Helsen

Liebe Petrus- und Lukasgemeinde!

Pfarrer kommen und gehen!

- Pfarrer kommen und gehen, die Gemeinde bleibt. So ist es schon immer gewesen. Auch Propheten kommen und gehen, so hat es das Volk Israel erfahren. Bei Mose war es nicht anders. Viele Jahre ist er mit den Israeliten durch die Wüste gezogen. Nun geht seine Zeit dem Ende zu. Im Kapitel nach unserem Predigttext setzt er Josua zu seinem Nachfolger ein, beginnen seine Abschiedsreden.
- Es war eine bewegte Zeit für Mose. Nicht 14, sondern 40 Jahre war mit dem Volk unterwegs. Was hat er alles in dieser Zeit erlebt? Die Befreiung aus der Sklaverei, den Durchzug durch das rote Meer, der Empfang der 10 Gebote auf dem Sinai. Zeiten intensiver Gottesbegegnung und -erfahrung. Und auf der anderen Seite gewaltiger Frust und Enttäuschung: Der Tanz um das goldene Kalb, die Wut über die Halsstarrigkeit der Israeliten, militärische Auseinandersetzungen mit unterschiedlichem Ausgang. Mose kann viel erzählen. Und doch: Bei allem war Gott da als Wolkensäule am Tag und als Feuersäule bei Nacht. Die Gotteserfahrung hat ihn begleitet, wie Manna und Wachteln.
- Doch die Frage bleibt: wie wird es weitergehen, wenn er nicht mehr da ist? Wer wird dann im Namen Gottes reden? Wird all seine Wirksamkeit auf Josua übergehen? Kann Gott nicht auch anders reden? Nun Mose weist einen anderen Weg:

Gottes Wort ist uns nah!

- „Denn das Gebot, das ich Dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern! Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen?... Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer wird für uns über das Meer fahren und es uns holen?“ Himmel und Meer waren die äußersten Begrenzungen der damaligen Welt. Eine größere Entfernung konnte man sich nicht denken als Himmel und Meer. Gefühlt war beides unmöglich zu erreichen. -- Ist so auch das Wort Gottes? Weit weg und wenig greifbar. Mitunter kommt uns die Bibel so vor, als ein Buch mit sieben Siegeln, als etwas, was man nicht verstehen kann.

- Doch Mose sagt: Nein, so weit ist es nicht weg. Du musst auch nicht noch einmal auf den Berg Sinai steigen um Gottes Wort zu hören. Du musst nicht durch das rote Meer ziehen oder den Jordan überqueren, um Gott zu erfahren.
- „Denn es ist das Wort ganz nah bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust!“ Mund und Herz sind der Ort, wo Gottes Wort lebendig wird, nicht Himmel und Meer. Der Mund, der Gottes Wort verkündigt. Das Herz, in dem Gottes Wort wohnt.

Gottes Wort ist in unserem Herzen

- Das Wort Gottes ist also eine Herzensangelegenheit. Oft sagen wir ja, das Herz ist der Sitz der Gefühle, aber das Herz ist mehr. Es ist der Impulsgeber für unser Handeln. Taktgeber für unser Leben. Wer etwas aus tiefsten Herzen sagt oder macht, der tut es mit ganzer Überzeugung. Wer sich ein Herz fasst, der traut sich etwas. Wer schnell und unentschlossen handelt, greift beherzt zu.
- „Nur mit dem Herzen sieht man gut!“ heißt es im kleinen Prinzen. So soll das Wort Gottes in unserem Herzen wohnen, so motiviert es uns zum Handeln und Reden.
- Doch wie kommen wir dahin? Wie kann Gott uns so nahe kommen, dass er in unserem Herzen wohnt? Indem wir uns von Gott berühren lassen. Indem unser Herz aufgeht, wenn Gott zu uns spricht. So wie es die Juden an diesem Wochenende tun. Sie feiern das Fest der Freude über die Tora. Sie tanzen und singen, umarmen die Bibel, sind fröhlich und dankbar. Das Wort Gottes ist das größte Geschenk, das sie inwendig und auswendig berührt.
- Doch das Wort Gottes kommt auch anders zu uns. Durch Jesus. Er hat die Menschen berührt. Oft ganz konkret, in denen er ihnen die Hand aufgelegt und sie gesund gemacht hat. Oder in dem er sie mit Worten berührt hat. „Heute will ich in Deinem Hause einkehren“ sagt er zu Zachäus und Zachäus steht auf und geht. „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid!“, so richtet er die Niedergeschlagenen auf. „Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker!“ – Und die Jünger sind gegangen. Oder auch: „Was ihr getan habt, einem meiner Geringsten, das habt ihr mir getan!“ Mahnende, bewegende Worte bis heute. Wer in seinem Herzen berührt ist, der bleibt nicht untätig sitzen, der beginnt zu Handeln. Dazu fordert uns Jesus auf. Das sagt Mose zu seinem Volk. Aber nicht nur das Herz ist angesprochen, sondern auch der Mund.

Gottes Wort ist auf unseren Lippen

- „Wes des Herz voll ist, dem geht der Mund über!“, sagt Jesus, oder wie es in unserem Text heißt: „Denn es ist das Wort ganz nahe bei Dir, in deinem Herzen und in deinem Munde, dass du es tust.“ Es gibt also das Wort, das nach außen verkündet wird und das uns über die Lippen kommt.
- Wenn ich daran denke, wie oft ich in den vergangenen 14 Jahren hier auf der Kanzel (oder drüben in der Petruskirche) gestanden habe, so habe ich meist einen Bibeltext ausgelegt, erklärt, gedeutet, den Text auf den Lippen gehabt.
- Nicht immer ist es mir leicht gefallen hier oben zu stehen, oder bei Trauerfeiern unten am Lesepult. Ob ich immer den richtigen Ton oder das passende Wort zur rechten Zeit gefunden habe – ich weiß es nicht. Oder habe ich nicht auch manchmal an Gott vorbei geredet? Nicht jedes Wort, das ausgelegt wird, ist Gottes Wort.
- Doch hoffe ich, dass Gottes Wort sich Bahn bricht, dass Gott das Herz der Menschen erreicht. So wie es in einem alten Kanzelgebet heißt: „Herr gib mir ein Wort für mein Herz, und ein Herz für Dein Wort!“
- Denn bei aller Mühe, die sich ein Pfarrer oder eine Pfarrerin gibt, es ist und bleibt das Wirken des Heiligen Geistes vorbehalten, dass Gottes Wort mein Herz erreicht, dass er selbst zu mir spricht.
- Und ebenso denke ich heute auch an die vielen gesungenen Worte Gottes, die diese Kirche, in den vergangenen 14 Jahren aber auch und im Lauf der Jahrzehnte/ Jahrhunderte unsere Kirche erfüllt haben. Sie haben oft unser Herz berührt, haben das Evangelium verkündigt. Mit ihnen haben wir Gott gelobt, gedankt, geklagt, auch heute in diesem Gottesdienst auf vielfältige Weise. Sie gehören zu dem nahen Wort Gottes, das uns in Herz und Mund gelegt wird, das über die Lippen kommt und uns begleitet.
- Ja, Pfarrer kommen und gehen, die Gemeinde bleibt. Doch vor allem bleibt Gottes Wort, heute, morgen und in Ewigkeit: „Denn es ist das Wort ganz nah bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust!“ Ja, Herr gib mir ein Wort für mein Herz, und ein Herz für Dein Wort!“ Amen.

Gerlingen, den 11. Oktober 2020

Pfarrer Jochen Helsen